

Nach 436-jährigem Bestehen soll die Spanische Hofreitschule für Frauen geöffnet werden

Ende für letzte Männerbastion

Von Christian Mayr

- Geheimpläne in Hofreitschule: Künftig weibliche Bereiter.
- Gürtlers Bruch mit Tradition stößt auf massive Proteste.

Wien. Im Jahr 1572 wird die Spanische Hofreitschule erstmals urkundlich erwähnt – und seit damals, seit genau 436 Jahren, ist sie eine reine Männerbastion. Doch nun sind auch die Tage dieses wohl letzten staatlichen Männervereins (die Hofreitschule untersteht dem Landwirtschaftsministerium) gezählt. Wie Recherchen der "Wiener Zeitung" ergeben, existiert ein Geheimplan, wonach bereits kommende Woche die ersten beiden Jung-Reiterinnen ihren Dienst in den historischen Stallungen antreten werden.



Umstrittene Pläne: Elisabeth Gürtler will auch Frauen auf Lipizzanern sehen. Foto: apa

Max-Theurer ist dagegen

Hinter dem überraschenden Ansinnen steht die neue Chefin der "Spanischen", Sacher-Lady Elisabeth Gürtler. Sie selbst ist seit vergangenen Herbst die erste Frau an der Spitze der Männerbastion – und bekannte schon bei Amtsantritt, dass sie "große Widerstände" gegen ihre Person orte. Diese werden nun nicht gerade kleiner, denn die Öffnung für Frauen stößt innerhalb der Hofreitschule auf massive Proteste.

Sogar die Präsidentin des Aufsichtsrates, Sissy Max-Theurer, wendet sich gegen Gürtlers Alleingang: "Ich bin über diese Entscheidung nicht glücklich. Auf jeden Fall gehört das zuerst ordentlich diskutiert", sagt Max-Theurer zur "Wiener Zeitung". Für sie sei die einzige Hofreitschule weltweit ein "Schaufenster der Geschichte": "Ich betone, dass ich nicht gegen Frauen bin – mir geht es nur um die lange Tradition." Ihrer Meinung nach hätten Frauen in der Hofreitschule durchaus ihren Platz, da sie auch gut mit Pferden umgehen könnten, aber: "Man muss so etwas anders regeln", erklärt die frühere Dressur-Olympiasiegerin.

Doch angeblich soll Gürtler die Bedenken der Aufsichtsrats-Präsidentin ignoriert haben – ebenso wie die Widerstände der Mitarbeiter. "Sie hat die Bereiter sogar desavouiert, indem sie diese Woche die jungen Eleven selbst ausgesucht hat. Seit jeher ist das Aufgabe der erfahrenen Bereiter – und nie die eines Geschäftsführers", heißt es aus gut-informierten Politikerkreisen. So kam es, dass von den vier ausgewählten Eleven (Lehrlingen) zwei junge Frauen sind: eine Deutsche und eine Amerikanerin. Sie sollen bereits am kommenden Mittwoch in der Hofburg ihren Dienst antreten und als erste Frauen die edlen, weißen Lipizzaner-Hengste bereiten – anfangs noch an der Longe. Nach rund vier Jahren Ausbildung sollen die beiden dann erstmals vor Publikum auftreten dürfen.

Von den Bereitern gibt es keinen Kommentar zu den Plänen – sie haben Angst vor Kündigungen, falls sie sich öffentlich über die Hofreitschule äußern. Sie sollen jedoch vom "größten Traditionsbruch in der Geschichte der Hofreitschule" sprechen, der auch gegen die Direktiven der Bereiter verstoße. "Die Stimmung ist jedenfalls im Keller", sagt ein Beobachter – auch weil Gürtler in den vergangenen Monaten auf "Kasse statt Klasse" gesetzt habe: "Es gibt jetzt doppelt so viele Vorstellungen, aber das Niveau ist dadurch erbärmlich gesunken", heißt es.

Hintergrund dieser Maßnahme war, aus der von der "Wiener Zeitung" aufgedeckten, prekären Finanzlage mit Millionenverlusten zu steuern. Ein weiterer Punkt ist ein neues Gehaltsschema für die teils üppig bezahlte Equipe, das jetzt von allen angenommen wurde: Statt hoher Sonderhonorare gibt es künftig ein höheres Fixum – mit insgesamt verkraftbaren Einbußen für die Bereiter.

"Seit Jahren Thema"

Gürtler war für keine Stellungnahme erreichbar; Hofreitschulen-Sprecherin Barbara Sommersacher verteidigt die Pläne: "Es hat auch früher immer wieder Bewerberinnen gegeben, die aber nicht den Vorstellungen entsprochen haben." Über die jetzt aufgenommenen ELEVinnen würde Anfang Oktober entschieden, ob sie länger bleiben – zuvor müssten sie ein Probemonat absolvieren. Außerdem verweist Sommersacher darauf, dass schon zu Maria-Theresias-Zeiten Frauen in der Winterreitschule geritten seien. Und zur Kritik von Max-Theurer? "Ich weiß nicht, warum sie so dazu steht. Frauen sind auch bei uns seit Jahren ein Thema, sie halten überall Einzug."

Printausgabe vom Freitag, 05. September 2008
Online seit: Donnerstag, 04. September 2008 18:31:27